

Inhaltsverzeichnis

Bauleitplanung, Gemeindliche Entwicklungsplanung

Nr.	LM	Bezeichnung	
E01		Identifizierung von Gebieten für integrierte Quartierskonzepte	II
E02		Konkrete Zielsetzung	III
E03		Neubaugebiet als Plusenergiequartier mit Energiekonzept	IV
E04		Beschränkung versiegelter Flächen und Förderung von Grünflächen	V

Gebäude und Anlagen

Nr.	LM	Bezeichnung	
G01	x	Energiemanagement für öffentliche Liegenschaften	VI
G02		Sanierungsoffensive öffentliche Liegenschaften	VII
G03		Hausmeister- und Nutzerschulungen	VIII
G04		Flächendeckende LED-Straßenbeleuchtung	IX

Ver- und Entsorgung

Nr.	LM	Bezeichnung	
V01	x	Erstellen eines Solarkatasters	X
V02		PV-Offensive im Gewerbe	XI
V03		Verstärkte energetische Nutzung von Biomasse	XII
V04		Nutzung industrieller Abwärme	XIII

Interne Organisation

Nr.	LM	Bezeichnung	
I01	x	Einrichtung einer Stelle für Klimaschutzmanagement	XIV
I02		Klimafreundliche Beschaffung	XV
I03		Aufbau einer verwaltungsinternen Steuerungsgruppe	XVI

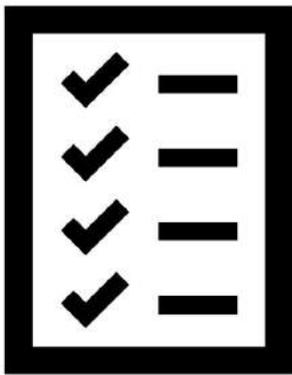
Kommunikation, Kooperation

Nr.	LM	Bezeichnung	
K01		Interkommunale Zusammenarbeit	XVII
K02		Förderberatung	XVIII
K03		Mustersanierung	XIX
K04		Monatlicher Gebäudeenergietag	XX
K05		Beratungsangebot für die Logistik-Branche	XXI
K06		Bekanntmachung des vorhandenen E-Carsharing-Angebots	XXII
K07	x	Gründung eines Klimabeirates zur interdisziplinären Bearbeitung des Themenkomplexes Klimaschutz	XXIII

Mobilität

Nr.	LM	Bezeichnung	
M01	x	Steigerung der Effizienz des städtischen Fuhrparks	XXIV
M02	x	Radverkehrskonzept entwickeln und umsetzen	XXV
M03		Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen	XXVI
M04		Ausbau und Steigerung der Attraktivität des ÖPNV	XXVII

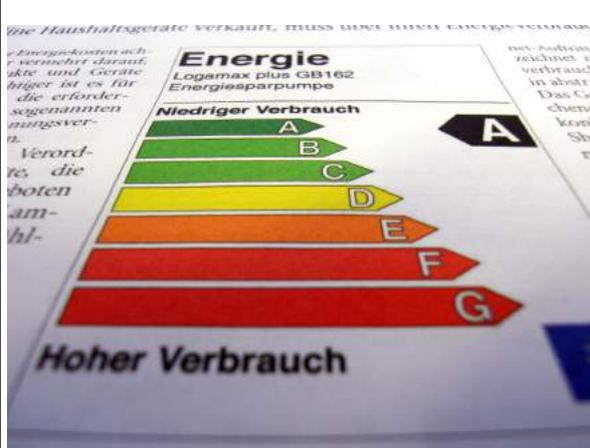
Bauleitplanung, Gemeindliche Entwicklungsplanung			
Nr.	E01	Identifizierung von Gebieten für integrierte Quartierskonzepte	
Ziel	Klimagerechte Gestaltung der Entwicklung der Stadt		
Zielgruppe:	Verwaltung, Bürgerschaft, Unternehmen, Gebäudeeigentümer*innen		
Akteure:	Verwaltung; externe*r Dienstleister*innen; Klimaschutzmanager*in; Sanierungsmanager*in		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Integrierte Quartierskonzepte (75 % KfW-Förderung) sind effektive Instrumente, um über das einzelne Gebäude hinaus weitergehende Energieeinsparungen und zusätzliche CO₂-Minderungen zu erreichen. Hierfür kommen v. a. Quartiere älterer Baujahre in Betracht. Eine Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften ist denkbar. Zudem ist insbesondere die Analyse von Nahwärmelösungen möglich. Integrierte energetische Quartierskonzepte beinhalten eine detaillierte Analyse, welche Kombination von Sanierungsmaßnahmen, regenerativer Wärme, Kraft-Wärme-Kopplung und Nahwärme jeweils unter Kosten- und Klimaschutzgesichtspunkten in den jeweiligen Quartieren sinnvoll ist und mit welchen Maßnahmen effiziente Lösungen umgesetzt werden können. Haldensleben hat im Rolandviertel bereits gute Erfahrungen mit der Erstellung eines integrierten Quartierkonzeptes in Kooperation mit einer Wohnungsbaugesellschaft gemacht. Die Abläufe, erforderlichen Anträge und Formalia eines solchen Projektes sind daher bekannt.</p>			
Einsparpotenzial CO₂			
nicht quantifizierbar			
Finanzielle Wirkung			
Steigerung regionale Wertschöpfung			
Kosten			
40.000 € brutto, 30.000 € von KfW übernommen, 4.000€ von Stadtverwaltung erbracht, 6.000 € an Eigenmitteln			
Fördermöglichkeiten			
75% KfW-Förderung		Quelle: seecon	
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung geeigneter Quartiere Ausarbeitung der Leistungsbeschreibung und Beantragung von Fördermitteln, ggf. mit Unterstützung eines externen Dienstleisters • Förderbescheide der KfW/Ausschreibung der Konzepterstellung • Konzepterstellung mit Akteursbeteiligung • Umsetzungsphase, ggf. Antragsstellung Sanierungsmanagement 			
Anmerkungen			
-			

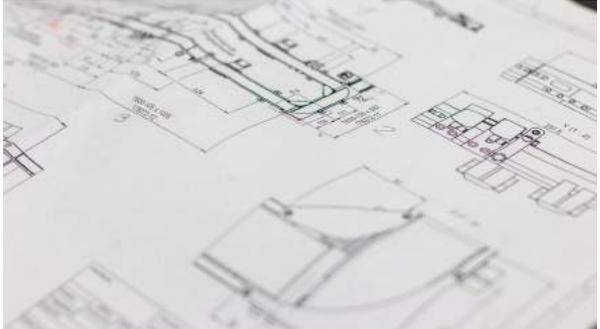
Bauleitplanung, Gemeindliche Entwicklungsplanung			
Nr.	E02	Konkrete Zielsetzung	
Ziel	Umsetzung von Aktivitäten zum Klimaschutz		
Zielgruppe:	Verwaltung, Bürgerschaft, Unternehmen, überregionale Wahrnehmung der Stadt und ihrer Klimachutzaktivitäten		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in; Stadtrat		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Die Analysen dieses Klimaschutzkonzeptes haben ergeben, dass sich in Haldensleben erhebliche Energie- und Emissionseinsparungen realisieren lassen. Anhand der ermittelten Daten lassen sich konkrete Ziele für die zukünftige Klimapolitik in Haldensleben ableiten. Die Zielsetzung orientiert sich an folgenden Leitbildern:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nutzung des Photovoltaikpotenzials 2. Nutzung des Waldpotenzials 3. Klimafreundliche Mobilität 4. Bildung für den Klimaschutz <p>Die Ziele können durch einen Grundsatzbeschluss im Stadtrat festgeschrieben werden. Ein solches Vorgehen sichert die politische Unterstützung für die Energiewende in Haldensleben und schafft Orientierung für Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und Unternehmen. Die Stadt Haldensleben geht damit eine langfristige Selbstverpflichtung ein, um Energieeinsparung, energieeffizientes Verhalten und die Nutzung von erneuerbaren Energien selbst durchzuführen, zu unterstützen und voranzutreiben.</p>			
Einsparpotenzial CO₂			
über die Umsetzung konkreter Maßnahmen			
Finanzielle Wirkung			
Steigerung regionale Wertschöpfung			
Kosten			
Personalaufwand, niedrig			
Fördermöglichkeiten		Quelle: Powerpoint Archivbilder	
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung eines Grundsatzbeschlusses • Beschluss des Klimaschutzkonzeptes und der Leitbilder • Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes mithilfe des Klimaschutzmanagers in regelmäßiger Überprüfung der festgelegten Einsparziele 			
Anmerkungen			
-			

Bauleitplanung, Gemeindliche Entwicklungsplanung			
Nr.	E03	Neubaugebiet als Plusenergiequartier mit Energiekonzept	
Ziel	energetische Standards für Neubauten durch effiziente Bauweise und Nutzung EE		
Zielgruppe:	Verwaltung, Bauherr*innen		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in; Externe		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>In der Entwurfsphase von Bebauungsplänen sollten verstärkt die Belange des Klima- und Umweltschutzes berücksichtigt werden. Ergänzend können Energiekonzepte in Auftrag gegeben werden, die die Bebauungsplanung unterstützen. Im Rahmen dieser Maßnahme sollten energetische Standards für Neubauten festgesetzt werden, insbesondere eine effiziente Bauweise (z. B. Effizienzhaus KfW-40-Plus oder Passivhaus) und die Nutzung erneuerbarer Energien (z. B. Photovoltaikanlage, Wärmepumpen, Batteriespeicher). Dies kann zum Teil im Bebauungsplan selbst und zum Teil ergänzend über städtebauliche Verträge realisiert werden. Voraussetzung hierfür ist, dass sich das Bauland in kommunalem Eigentum befindet bzw. angekauft wird. Ein regionales Best-Practice-Beispiel für die Realisierung eines derartigen Energiekonzepts ist der Energiewohnpark in der südhessischen Gemeinde Biblis.</p>			
Einsparpotenzial CO₂		 <p>Quelle: Powerpoint Archivbilder</p>	
Abhängig von konkreter Umsetzung			
Finanzielle Wirkung			
Steigerung regionale Wertschöpfung			
Kosten			
Ggf. B-Plan-bezogene Energiekonzepte ca. 10.000 - 30.000 €			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung der Maßnahme sobald Bebauungspläne neu erstellt oder überarbeitet werden • ggf. Beauftragung eines externen Dienstleisters für die Erstellung eines Energiekonzepts zur Optimierung des Bebauungsplans und zur Ableitung energetisch und wirtschaftlich sinnvoller Festsetzungen 			
Anmerkungen			
-			

Bauleitplanung, Gemeindliche Entwicklungsplanung			
Nr.	E04	Beschränkung versiegelter Flächen und Förderung von Grünflächen	
Ziel	Verbesserung der Luftqualität		
Zielgruppe:	Verwaltung, Bauherr*innen, Gebäudeeigentümer*innen, Mieter*innen		
Akteure:	Verwaltung; Politik; Klimaschutzmanagement		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Bei der Erschließung zukünftiger Grundstücke und der Umgestaltung bestehender Flächen soll, ergänzend zu den vorherigen Maßnahmen, auch die Verbesserung der Luftqualität berücksichtigt werden. Dazu soll die Versiegelung von Flächen beschränkt und die Errichtung von Grünflächen gefördert werden. Dies gilt sowohl für öffentliche Flächen (z. B. Straßenbegleitgrün) als auch für den privaten Bereich (z. B. Dachbegrünung oder Begrünung von Vorgärten). Im Neubaubereich kann dies ergänzend zu den energetischen Anforderungen an Gebäuden durch Festlegungen im Bebauungsplan und zum Teil ergänzend über städtebauliche Verträge realisiert werden. Die Einflussnahme auf bestehende Gebäude gestaltet sich deutlich schwieriger. Hier könnte beispielsweise ein Wettbewerb ins Leben gerufen werden, welcher zur Umgestaltung der Vorgärten motivieren kann. Außerdem kann ein Grünflächenkataster (vgl. V 01) erstellt werden, welches sichtbar macht, welche Dächer sich in Haldensleben für eine Begrünung eignen.</p>			
Einsparpotenzial CO ₂			
Bindung von CO ₂			
Finanzielle Wirkung			
Förderung regionale Wertschöpfung			
Kosten			
überschaubarer Personalaufwand, geringe Materialkosten			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung der Maßnahme sobald Bebauungspläne neu erstellt oder überarbeitet werden, Änderung der städtebaulichen Verträge nach Erlass der Richtlinie • Ausgestaltung eines Wettbewerbs zur klimafreundlichen Umgestaltung von privaten Grundstücken und Dächern, Erstellung eines Gründachkatasters 			
Anmerkungen			
-			

Quelle: Optigrün international AG

Gebäude und Anlagen			
Nr.	G01	Energiemanagement für öffentliche Liegenschaften (Leitmaßnahme)	
Ziel	Sanierung städtischer Liegenschaften, Vorbildwirkung der Kommune		
Zielgruppe:	Verwaltung		
Akteure:	Verwaltung		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Durch die Sanierung städtischer Liegenschaften kann die Stadt sowohl zu einer direkten Verringerung der Emissionen als auch zu einer Stärkung des Bewusstseins für Klimaschutzaktivitäten in Haldensleben beitragen. Die Stadt kann hier mit gutem Beispiel vorangehen und so auch das Sanierungsbestrebungen privater Eigentümer bestärken. Bei der Ermittlung der Strom- und Wärmeverbräuche der städtischen Liegenschaften ist aufgefallen, dass diese dezentral in den einzelnen Ressorts organisiert sind und nicht zentral erfasst und überprüft werden. Die Einführung eines softwaregestützten Energiemanagementsystems (ggf. mit Fernüberwachung) kann hier zu einer Vereinfachung beitragen. Hierbei ist eine Zusammenarbeit mit den Hausmeistern unabdingbar. Auf Basis der zentral erfassten Daten können sinnvolle Sanierungsmaßnahmen identifiziert und priorisiert und in einem Sanierungsfahrplan festgehalten werden (vgl. G 02).</p>			
Einsparpotenzial CO2		 <p>Quelle: Haushaltsgeld\pixelio.de</p>	
über Sanierungsoffensive			
Finanzielle Wirkung			
Energiekosteneinsparung			
Kosten			
Energiemanagement-Tool ca. 300 €, Personalkosten für die Einarbeitung und Pflege des Systems			
Fördermöglichkeiten			
strategische Maßnahme des PtJ, Förderquote 40 %, Mindestzuwendung: 5.000 € ; zuwendungsfähig sind Sach- und Personalkosten für fachkundige externe Dienstleister und Sachausgaben (Software, Messtechnik)			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Softwarelösungen für kommunales Energiemanagement, Prüfung der notwendigen Anpassungen an der Gebäudetechnik, Vorbereitung einer Entscheidungsgrundlage • Beschaffung und Einführung eines Energiemanagementsystems, Schulung der Verantwortlichen zur Nutzung des Tools • regelmäßige Überprüfung der Energieverbräuche der Gebäude und Ableitung von Einsparpotenzialen 			
Anmerkungen			
-			

Gebäude und Anlagen			
Nr.	G02	Sanierungsoffensive öffentliche Liegenschaften	
Ziel	Klimagerechte Gestaltung der Entwicklung der Stadt		
Zielgruppe:	Stadt, Ortsgemeinden, Bürgerschaft		
Akteure:	Verwaltung; politische Gremien		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Um die Sanierung der öffentlichen Gebäude in den nächsten Jahren möglichst effektiv abzuwickeln, sollte ein Sanierungsfahrplan erstellt werden. Dieser soll durch eine zentrale Erfassung/Überprüfung und Auswertung der Energieverbräuche darlegen, bei welchen Gebäuden die höchste Priorität für eine Sanierung (Gebäudehülle, Umstellung auf erneuerbare Wärme, Nutzung von Photovoltaik) nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis besteht. Neben einer Überprüfung der energetischen Qualität der öffentlichen Gebäude und Maßnahmen zur Verringerung des Wärmeverbrauchs sind bei den Sanierungen auch die Umstellung der Heizungstechnik und Stromversorgung auf regenerative Systeme (insbesondere PV und Biomasse) sowie die Modernisierung der Beleuchtung und der Lüftungsanlagen von großer Bedeutung. Bei öffentlichen Liegenschaften ist zudem generell darauf zu achten, dass die Energieversorgung an das Nutzerprofil angepasst wird. Für die Sanierungsmaßnahmen sollten die finanziellen Mittel im Stadthaushalt bereitgestellt werden. Es sind verschiedene Förderprogramme des Bundes nutzbar, insbesondere seitens KfW-Bank und BAFA. Ein Sanierungsprojekt an einem Nichtwohngebäude im kommunalen Eigentum ist zudem im Rahmen des Klimaschutzmanagements als so genannte „ausgewählte Maßnahme“ förderfähig. 50 % der Investitionskosten können dabei durch den Bund gefördert werden. Voraussetzung ist eine Emissionssenkung durch die Maßnahme um mindestens 70 % und ein regionaler Modellcharakter der Maßnahme. So kann die Stadt durch die bauliche und energetische Sanierung städtischer Gebäude seiner Funktion als Vorreiter gerecht werden.</p>			
Einsparpotenzial CO₂			
273 t CO ₂ -Äquivalente			
Eine weitere indirekte Klimaschutzwirkung entfaltet sich durch die Vorbildrolle gegenüber Bürgerschaft und Unternehmen.			
Finanzielle Wirkung			
Aufträge für das lokale/regionale Handwerk, kein Abfluss finanzieller Mittel aus der Stadt heraus für fossile Energieträger			
Kosten			
hohe Investitionskosten, die sich aufgrund verringerter laufender Kosten amortisieren sollten			
Fördermöglichkeiten		Quelle: pixabay	
möglich			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> Entscheidung über prioritär zu sanierende Gebäude auf Basis des 			

Energiemanagementsystems/zudem Entscheidung über ausgewählte investive Maßnahme im Rahmen des Klimaschutzmanagements und Förderantrag bei PTJ

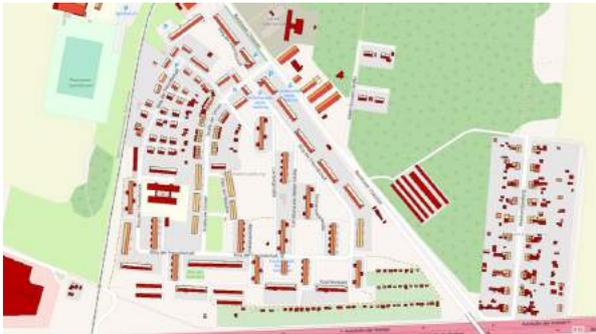
- Bereitstellung der Mittel für die durchzuführenden Sanierungsmaßnahmen im Haushalt 2022
- Ausschreibung/Durchführung der Sanierungsmaßnahmen sowie begleitende Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit

Anmerkungen

-

Gebäude und Anlagen			
Nr.	G03	Hausmeister- und Nutzerschulungen	
Ziel	Energieeinsparung durch Bildung und Sensibilisierung		
Zielgruppe:	Hausmeister, Verwaltungsmitarbeiter*innen		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
Um die Hausmeister und Nutzer (Verwaltungsmitarbeiter) der öffentlichen Gebäude für das Thema Klimaschutz und Energiewende noch stärker zu sensibilisieren, sollten jährlich Nutzerschulungen durchgeführt werden. Hierzu bieten sich beispielsweise Schulen an.			
Einsparpotenzial CO₂		 <p>Quelle: pixabay</p>	
107 t CO ₂ -Äquivalente			
Finanzielle Wirkung			
Energiekosteneinsparung			
Kosten			
Schulungsveranstaltung, Personalaufwand Klimaschutzmanagement (O01)			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Terminfindung mit zuständigem Schulungsleiter (möglicherweise Klimaschutzmanager) • örtliche Bekanntmachung/Kontaktieren der Zielgruppe für Schulungstermin • Durchführung der Schulung 			
Anmerkungen			
-			

Gebäude und Anlagen			
Nr.	G04	Flächendeckende LED-Straßenbeleuchtung	
Ziel	Energieeinsparung durch Umstellung auf LED-Straßenbeleuchtung		
Zielgruppe:	Stadt		
Akteure:	Verwaltung; Ortsgemeinden; umsetzende Firmen		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Da bisher nur 390 der 2.900 Straßenbeleuchtungen (13 % von 100 %) in Haldensleben auf energiesparende LED-Leuchtmittel umgestellt wurden, bietet sich hier noch ein großes Energie-Einsparpotential. Für die Durchführung der Umrüstung gibt es im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative zusätzliche Fördermöglichkeiten für investive Maßnahmen: Für den Austausch von Straßenleuchten durch moderne LED-Leuchten wird hier ein Investitionszuschuss von 20-25 % gewährt (abhängig vom Grad der CO₂eq-Reduktion im Vergleich zu den alten Leuchten). Eine konsequente Ausweitung der LED-Straßenbeleuchtung auf weitere Stadtgebiete könnte die Kosten für den Energieverbrauch weiter deutlich reduzieren. Die Umrüstung amortisiert sich nach einigen Jahren, da die Stromkosten um circa zwei Drittel gesenkt werden können.</p>			
Einsparpotenzial CO₂		 <p>Quelle: pixabay</p>	
730 MWh Strom und 397 t CO ₂ -Äquivalente			
Finanzielle Wirkung			
Energiekosteneinsparung			
Kosten			
Anschaffungskosten LED			
Fördermöglichkeiten			
PtJ 20-25 %, für finanzschwache Kommunen 25-30%			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Planung der Maßnahme: Kalkulation der Investitions-, Betriebs- und Wartungskosten, Beantragung der Fördermittel beim Projektträger Jülich • Rückmeldung Fördermittel; Ausschreibung Handwerksbetrieb • Ausschreibung und anschließende Realisierung der Maßnahme 			
Anmerkungen			
-			

Ver- und Entsorgung			
Nr.	V01	Erstellen eines Solarkatasters (Leitmaßnahme)	
Ziel	Stromerzeugung aus EE		
Zielgruppe:	Stadt, Bürgerschaft, Unternehmen		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in; Externe		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Wie die Potenzialanalyse ergeben hat, besteht erhebliches Potenzial für den Ausbau der Photovoltaik (PV) in Haldensleben. Ein zentrales Hindernis für die Realisierung dieses Potenzials besteht in mangelnder Informiertheit von Gebäudeeigentümer/innen bzgl. der Wirtschaftlichkeit von PV-Anlagen. Ein weiteres Hindernis stellt die hohe Anfangsinvestition dar, die für viele abschreckend wirkt. Wieder andere scheuen den Aufwand, der mit Planung, Finanzierung, Installation und Betrieb einhergeht. Die Erstellung eines Solarkatasters bietet den Gebäudeeigentümern die Möglichkeit, die Eignung des eigenen Daches für die Nutzung von Photovoltaik und Solarthermie einzusehen. Im Rahmen von persönlichen Anschreiben und Informationsveranstaltungen (vgl. K 02, K 04) kann das erstellte Solarkataster dann beworben werden. Die Erstellung eines Solarkatasters wird in der Regel durch ein Unternehmen erstellt, welches Geoinformationsdaten verarbeitet. Die Umsetzung dieser Maßnahme eignet sich hervorragend als interkommunales Projekt (K 01), da sich bei der Erstellung für ein größeres Gebiet Skaleneffekte ergeben. Außerdem kann parallel ein Gründachkataster erstellt werden (E 04).</p>			
Einsparpotenzial CO2			
11.655 t CO2-Äquivalente (bei Ausbau entsprechend Bundesziel 2030 & in Verbindung mit V02)			
Finanzielle Wirkung			
Energiekosteneinsparung, Regionale Wertschöpfung			
Kosten			
Beauftragung Unternehmen Solarkataster (ab 7.000 €), Personalaufwand, Sachmittel			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Quelle: seecon			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit zur Erstellung eines Solarkatasters prüfen • Einstellung notwendiger Mittel in den Haushalt • Ausschreibung und Beauftragung eines Unternehmens zum Erstellen eines Solarkatasters • Bewerbung des Solarkatasters, Pflege des Solarkatasters 			
Anmerkungen			
-			

Ver- und Entsorgung			
Nr.	V02	PV-Offensive im Gewerbe	
Ziel	Nutzung EE, Vorbildwirkung gegenüber Privatleuten und Unternehmen		
Zielgruppe:	Stadt, Bürgerschaft, Unternehmen		
Akteure:	Verwaltung; Ortsgemeinden; Gebäudeeigentümer*innen; PV-Firmen; umsetzende Firmen		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Zur Intensivierung der PV-Nutzung sollte das ansässige Gewerbe bzgl. dieser Thematik verstärkt angesprochen werden. Beispielsweise kann die Stadt alle in Frage kommenden Gewerbetreibenden anschreiben und auf mögliche PV-Eignung hinweisen. Dies könnte beispielsweise mit ortsansässigen Energiefirmen vorangetrieben werden. Ein zentrales Hindernis für die Realisierung des PV-Potenzials besteht in mangelnder Informiertheit von Gebäudeeigentümer/innen bzgl. der Wirtschaftlichkeit von PV-Anlagen. Ein weiteres Hindernis besteht in der hohen Anfangsinvestition, die für viele abschreckend wirkt. Wieder andere scheuen den Aufwand, der mit Planung, Finanzierung, Installation und Betrieb einhergeht. Die Stadt Haldensleben sollte vor diesem Hintergrund eine Photovoltaik-Offensive initiieren. Die zusätzliche Nutzung von PV auf kommunalen Gebäuden dient neben der Stromerzeugung auch der kommunalen Vorbildfunktion gegenüber Privatleuten und Unternehmen. Hierbei sollte ebenso das PV-Potenzial auf den kommunalen Dächern möglichst ausgeschöpft werden.</p>			
Einsparpotenzial CO₂		 <p>Quelle: pixabay</p>	
11.655 t CO ₂ -Äquivalente (bei Ausbau entsprechend Bundesziel 2030 & in Verbindung mit V01)			
Finanzielle Wirkung			
Energiekosteneinsparung			
Kosten			
Sach- und Personalkosten			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Einstellung der Investitionsmittel in den kommunalen Haushalt • Gespräche der Gebäudeverantwortlichen mit PV-Firmen und Investoren, ggf. auch Energiegenossenschaften • Ausschreibung und Realisierung 			
Anmerkungen			
-			

Ver- und Entsorgung			
Nr.	V03	Verstärkte energetische Nutzung von Biomasse	
Ziel	Erzeugung Biomasse zur Nutzung Erneuerbarer Energie		
Zielgruppe:	Stadt, Bürgerschaft, Forstwirtschaft, Unternehmen		
Akteure:	Verwaltung; Ortsgemeinden; Gebäudeeigentümer*innen; umsetzende Firmen; Energie-Unternehmen		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Im Rahmen der Analyse wurde ein großes Potenzial der Biomasse- Nutzung identifiziert. Die Stadtwerke Haldensleben GmbH erstellten in diesem Zusammenhang bereits eine Untersuchung zum Potenzial der energiewirtschaftlichen Nutzung des Holzaufkommens. Da insbesondere das Waldrestholz zur CO₂-Einsparung beitragen kann, wird vorgeschlagen das Restholz zur lokalen Wärmeerzeugung zu nutzen, um Gebäude mit Wärme zu versorgen. Besonders geeignet erscheint die Integration der Biomasse in die Nahwärmeerzeugung. Das theoretische Potenzial ergibt sich laut der Untersuchung aus der gesamten Entnahme des jährlichen Holzzuwachses und beträgt etwa 12.850 MWh. Darüber hinaus kann das Holz aus dem eigenen Waldbestand lokal vermarktet werden. Zudem kann durch eine Förderung des Bringens von Abfall die Biogas-Erzeugung vor Ort ausgeweitet werden. Es könnte so eine Biogasmenge von ca. 250.000 Kubikmeter mit einem Energiegehalt von 1.500 MWh produziert werden.</p>			
Einsparpotenzial CO ₂			
3.080 t CO ₂ -Äquivalente (im Vgl. zu einer Erdgasversorgung)			
Finanzielle Wirkung			
Aufträge für das lokale/regionale Handwerk, kein Abfluss finanzieller Mittel aus der Stadt heraus für fossile Energieträger			
Kosten			
abhängig davon, ob Stadt Haldensleben oder privater Investor das Projekt durchführt und betreibt			
Fördermöglichkeiten			
möglich	Quelle: Philipp Pohlmann\pixelio.de		
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Biogaserzeugern und Gebäudeverantwortlichen, ggf. auch Energiegenossenschaften • Einstellung der Investitionsmittel in den kommunalen Haushalt, Planung und Durchführungen der Informationsveranstaltungen bezüglich Potenzial, Nutzung und Vermarktung des Holzbestands • Ausschreibung und Realisierung 			
Anmerkungen			
-			

Ver- und Entsorgung			
Nr.	V04	Nutzung industrieller Abwärme	
Ziel	Energieeinsparung durch Nutzung von Abwärme		
Zielgruppe:	Stadt, Industriebetriebe, Bürgerschaft		
Akteure:	Verwaltung; Ortsgemeinden; umsetzende Firmen; Industriebetriebe		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Rund 30 % des Endenergiebedarfs Deutschlands entfallen auf den Industriesektor. Drei Viertel dieser Energie werden zur Bereitstellung von Raumwärme, Warmwasser oder als Prozesswärme genutzt. Der überwiegende Teil der verwendeten Energie verlässt den Einsatzbereich in Form diffuser oder gebündelter Abwärme. Die Abwärme kann dabei einen großen Nutzen für die Industrie und die Gesellschaft bringen. Durch die Erstellung eines Abwärme-Katasters können die lokalen Abwärmeströme ermittelt werden. In intensiver Zusammenarbeit mit der Industrie könnte so eine Integration der Abwärme ins bestehende Nahwärmenetz erfolgen. Da die Maßnahme für bestehende Betriebe, aufgrund von hohen Kosten und einem hohen Aufwand, zum Teil nur schwer umsetzbar ist, kann die sie besonders bei zukünftig anzusiedelnden Unternehmen integriert werden.</p>			
Einsparpotenzial CO2		 <p>Quelle: pixabay</p>	
abhängig von Abwärmeaufkommen			
Finanzielle Wirkung			
Aufträge für lokale Handwerker, Energieeinsparungen			
Kosten			
Investition in Bau, Wartung und Betrieb; Erstellung Abwärme-Kataster; Personalaufwand			
Fördermöglichkeiten			
möglich			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Planung der Maßnahme: Erstellung eines Abwärmekatasters • Befragung der Betriebe • Realisierung der Maßnahme: Anschluss ans lokale Nahwärmenetz 			
Anmerkungen			
-			

Interne Organisation			
Nr.	I01	Einrichtung einer Stelle für Klimaschutzmanagement (Leitmaßnahme)	
Ziel	Umsetzung Klimaschutzkonzept		
Zielgruppe:	Bürgerschaft, Verwaltung, Investor*in		
Akteure:	Verwaltung; externe*r Dienstleister*innen		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Ein Klimaschutzmanager organisiert und kommuniziert verwaltungsintern und extern die Klimaschutzaktivitäten der Kommune. Die Stelle ist förderfähig im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Voraussetzung für die Förderung ist das Vorliegen eines Klimaschutzkonzeptes, welches nicht älter als drei Kalenderjahre ist und die wesentlichen Bestandteile von Konzepten gemäß dem Merkblatt "Erstellung von Klimaschutzkonzepten" des BMUB beinhaltet. Gefördert werden Sach- und Personalausgaben für Fachpersonal mit einer Förderquote von 40 Prozent (Anschlussvorhaben). Bei einer Antragsstellung bis 31.12.2021 erhöht sich die Förderquote auf 50 Prozent. Der Klimaschutzmanager wird zusätzlich und neu eingestellt und übernimmt die fachlich-inhaltliche Unterstützung bei der Umsetzung des vorliegenden integrierten Klimaschutzkonzeptes. Die Besetzung einer Stelle für Klimaschutzmanagement ist wiederum Voraussetzung, um eine Förderung des BMUB von 10.000 bis zu 200.000 € für eine ausgewählte investive Maßnahme aus dem Klimaschutzkonzept zu erhalten und dabei eine Förderquote von 50 bzw. 60 Prozent zu erzielen.</p>			
Einsparpotenzial CO₂			
über die Umsetzung der Maßnahmen			
Finanzielle Wirkung			
hohe Einsparung bei Verwaltung und Wertschöpfung durch Umsetzung Klimaschutzkonzept			
Kosten			
Kosten KSM ca. 60.000 €/a, Eigenanteil der Stadt: 30.000 €/a (bei einer Förderquote von 50 %)			
Fördermöglichkeiten		Quelle: Ralf Cornesse Contrastwerkstatt	
möglich			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Vorliegen (Voraussetzung) und Beschluss des Klimaschutzkonzeptes • Mai/Juni 2021 Beantragung beim Projektträger Jülich, ggf. mit Unterstützung eines externen Dienstleisters • Juni 2021: Stellenausschreibung • November 2021: Erhalt des Zuwendungsbescheids und Einstellung 			

Anmerkungen

Laufzeit: 3 Jahre

Interne Organisation			
Nr.	I02	Klimafreundliche Beschaffung	
Ziel	nachhaltige Beschaffung, Vorbildwirkung		
Zielgruppe:	Verwaltung, Politik		
Akteure:	Verwaltung; Institutionen; Kompetenzstelle Nachhaltige Beschaffung		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Das Beschaffungswesen in Kommunen orientiert sich im Wesentlichen an den Investitionskosten der zu beschaffenden Produkte. Durch eine Einbeziehung der Klimawirkung und der Lebenszykluskosten der Produkte kann ein erheblicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Die Stadtverwaltung Haldensleben kann dadurch eine Vorbildrolle für weitere Akteure (Bürgerschaft, Unternehmen, andere Kommunen) übernehmen. Zudem wird durch die Verstärkung der Nachfrage klimagerechter Produkte die Herstellung dieser Produkte forciert. Orientierung können dabei Energielabel oder andere freiwillige Umweltlabel liefern. Diese geben Auskunft über die Energieeffizienz bzw. Umweltwirkung der Produkte. Außerdem können für häufig beschaffte, gut standardisierbare Produkte Positivlisten erstellt werden, welche eine Orientierung bei erneuter Beschaffung bieten und den Handel in die Lage versetzen, die gewünschten hocheffizienten Produkte kurzfristig durch eine angepasste Lagerhaltung zu liefern. Insgesamt ist die Thematik der klimafreundlichen Beschaffung in Haldensleben noch nicht etabliert. Es gilt zu ermitteln, wie groß der genaue Anteil der nachhaltigen Beschaffungsvorgänge bereits ist, beispielsweise mithilfe des*der Klimaschutzmanagers*in (O-1). Das Beschaffungssamt des Bundesinnenministeriums hat eine Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung eingerichtet. Diese bietet auf ihrer Website www.nachhaltige-beschaffung.info ein breites Informationsangebot und zudem kostenfreie Schulungen vor Ort. Um eine besonders weitreichende Sensibilisierung für das Thema zu erreichen, könnten neben Mitarbeiter*innen der Gemeindeverwaltung auch Beschaffer aus kommunalen Unternehmen, Kirchen und anderen Institutionen sowie Verwaltungsmitglieder benachbarter Kommunen an einer solchen Schulung teilnehmen.</p>			
Einsparpotenzial CO2			
nicht quantifizierbar			
Finanzielle Wirkung			
nicht quantifizierbar			
Kosten			
Externe Beratung, Anschaffung klimafreundlicher Geräte etc.			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> Analyse derzeitiger Beschaffungsvorgänge im Hinblick auf die Berücksichtigung der Klimawirkung der Produkte 			

Quelle: BirgitH\pixelio.de

- Dialog mit interessierten kommunalen Institutionen und benachbarten Verwaltungen hinsichtlich einer Schulung. Vereinbarung eines gemeinsamen Schulungstermins.
- Durchführung einer Schulung und Etablierung eines klimagerechten Beschaffungswesens in der Stadt Haldensleben/hierzu ggf. Erarbeitung einer Beschaffungsrichtlinie nach Vorbild anderer Kommunen

Anmerkungen

-

Interne Organisation			
Nr.	103	Aufbau einer verwaltungsinternen Steuerungsgruppe	
Ziel	Umsetzungsüberprüfung des Klimaschutzkonzepts		
Zielgruppe:	Verwaltung		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Um die Maßnahmen in ihrer Umsetzung voranzutreiben und Controlling zu betreiben, ist es wichtig, eine verwaltungsinterne Steuerungsgruppe einzurichten. Diese kann regelmäßig den Umsetzungsstand der Maßnahmen überprüfen und bei einem unplanmäßigen Verlauf Gegenmaßnahmen treffen, um die zielführende Umsetzung anhand von konkreten Handlungsschritten zu gewährleisten. Zudem kann die Steuerungsgruppe eine Weiterentwicklungen der Maßnahmen ermöglichen. Die Steuerungsgruppe sollte idealerweise im halbjährlichen Rhythmus tagen. Für die Leitung kommt ein*e mit der Thematik vertraute*r Mitarbeiter*in der Verwaltung, beispielsweise der*die Klimaschutzmanager*in, in Frage.</p>			
Einsparpotenzial CO₂			
über die Umsetzung der Maßnahmen			
Finanzielle Wirkung			
nicht quantifizierbar			
Kosten			
Es besteht ein überschaubarer Kostenaufwand			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung der Teilnehmer der Steuerungsgruppe • erstes Treffen der Steuerungsgruppe, reflektieren der vorgeschlagenen Maßnahmen, erstellen eines Umsetzungsplans • weitere Treffen in halbjährlichem Turnus mit regelmäßiger Reflektion des Umsetzungsstandes der Maßnahmen und ggf. Anpassung und Weiterentwicklung der Maßnahmen 			
Anmerkungen			
-			

Quelle: Ralf Cornesse Contrastwerkstatt

Kommunikation, Kooperation			
Nr.	K01	Interkommunale Zusammenarbeit	
Ziel	Stärkung Umweltverbund, Vorbildwirkung Gemeinde		
Zielgruppe:	Verwaltung, Politik, Unternehmen, Vereine		
Akteure:	Verwaltung; Unternehmen; weitere Kommunen		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Die interkommunale Zusammenarbeit umfasst die Zusammenarbeit bei Klimaschutzprojekten und Veranstaltungen in regionalen Kooperationen. Interkommunale Zusammenarbeit wird in Förderrichtlinien häufig besonders unterstützt, beispielsweise im Rahmen eines "Energie- und Ressourceneffizienznetzwerkes für Kommunen" (Förderung durch BAFA). Hierbei steht der interkommunale Erfahrungsaustausch zu Energieeffizienzmaßnahmen vor allem im Bereich der eigenen Liegenschaften im Vordergrund. Ebenso kann die Kommune gemeinsam mit Nachbarkommunen eine Veranstaltung für interessierte Unternehmen organisieren, die sich ebenfalls mit Unterstützung von Fördermitteln zu einem "Unternehmensnetzwerk Energie" zusammenschließen können.</p>			
Einsparpotenzial CO2		 <p>Quelle: pixabay</p>	
stärkt die Wirkung einzelner Maßnahmen			
Finanzielle Wirkung			
Förderung regionale Wertschöpfung			
Kosten			
Personalkosten, Kosten für Durchführung von Netzwerk-Veranstaltungen			
Fördermöglichkeiten			
möglich			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Dialog mit interessierten Unternehmen/Kommunen suchen, Überprüfung der bisherigen und möglicher neuer Kooperationen, Erstellung eines Kooperationskonzepts mit Inhalten und Zeitplanung • Entscheidung über Fortsetzung bzw. Initiierung von Kooperationen • Kooperationsaktivitäten, jährliche Evaluation 			
Anmerkungen			
-			

Kommunikation, Kooperation			
Nr.	K02	Förderberatung	
Ziel	Umsetzung Klimaschutzkonzept		
Zielgruppe:	Bürgerschaft, Unternehmen, Energieberater*innen		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in; Energieberater*innen		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Für die Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen am eigenen Gebäude sowie für die Installation von Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung existiert eine ganze Palette an Fördermöglichkeiten. Die Fördertöpfe werden dabei oftmals nicht ausgeschöpft, da die Zielgruppe nicht ausreichend informiert ist. Ein Beratungsangebot kann hierzu Abhilfe schaffen. Die Beratung soll Bürgerschaft und Unternehmen in der Stadt Haldensleben zu sinnvollen Energiespar- und Klimaschutzmaßnahmen sowie zu Fördermitteln informieren. Ein Beispiel hierfür wäre eine Informationsveranstaltung zum Thema "Verstärkte energetische Nutzung von Biomasse", die das vorhandene Potenzial aufzeigt und über die Nutzung informiert. Im Zuge dessen kann das Holz des eigenen Waldbestands lokal vermarktet werden. Darüber hinaus sollen insbesondere Angebote/Schulungen für bestimmte Zielgruppen wie z. B. Gewerbe-, Industrie- und Handwerksbetriebe oder Hausmeister geboten werden. Hierzu sollte innerhalb der Verwaltung Personal mit dieser Aufgabe betraut werden, es kommt insbesondere der*die Klimaschutzmanager*in in Betracht. Ergänzend kann die Verwaltung bestehende Strukturen nutzen, zum Beispiel durch Kooperation mit in der Region tätigen Energieberatern und -agenturen. Denkbar ist beispielsweise eine monatliche Energieberater-Sprechstunde in den Räumlichkeiten der Stadt, unter abwechselnder Beteiligung aller regionalen Energieberater, die hieran Interesse haben.</p>			
Einsparpotenzial CO ₂			
326 t CO ₂ -Äquivalente			
Finanzielle Wirkung			
Energiekosteneinsparung			
Kosten			
Werbung und Bereitstellung von Informationsmitteln sowie ggf. Entlohnung für die Energieberater*innen	keine		
Fördermöglichkeiten	keine		
Quelle: Ralf Cornesse Contrastwerkstatt			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Liste mit kooperationsbereiten Energieberatern und Energieberaterinnen, Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten mit benachbarten Kommunen und Energieagenturen • Etablierung eines Beratungsangebots, ortsübliche Bekanntmachung und Werbung 			

Anmerkungen			
-			

Kommunikation, Kooperation

Nr.	K03	Mustersanierung	
Ziel	Vorbildwirkung der Stadt		
Zielgruppe:	Stadt, Ortsgemeinden, Bürgerschaft		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in; politische Gremien; Architekt*in; Bauunternehmen		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig

Kurzbeschreibung

Auf Basis der Mustersanierung eines Einfamilienhauses oder eines Mehrfamilienhauses soll die Stadt Haldensleben ein Leuchtturmprojekt ins Leben rufen. Bei dem Musterhaus könnte es sich um ein Wohngebäude im städtischen Eigentum oder alternativ um ein privates Wohnhaus handeln. Auch eine Kooperation mit einer der ansässigen Wohnungsbaugesellschaften ist denkbar. Durch eine offensive Kommunikation des Sanierungserfolgs, auch in den Folgejahren, kann die Stadt Haldensleben ihrer Funktion als Vorreiter gerecht werden. Hierzu werden Pressemitteilungen veröffentlicht und öffentliche Begehungen angeboten, die durch den Klimaschutzmanager (Maßnahme I 01) begleitet werden. Dadurch kann das erhebliche Potenzial, welches die Sanierung privater Wohngebäude bietet, erschlossen werden.

Einsparpotenzial CO ₂	
nicht quantifizierbar	
Finanzielle Wirkung	
Aufträge für das lokale/regionale Handwerk, kein Abfluss finanzieller Mittel aus der Stadt heraus für fossile Energieträger	
Kosten	
hohe Investitionskosten, geringe Kosten für begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Fördermöglichkeiten	
keine	

Quelle: pexels

Erforderliche Aktionsschritte

- Festlegung des zu sanierenden Gebäudes
- Bereitstellung der Mittel für die durchzuführenden Sanierungsmaßnahmen im Haushalt
- Ausschreibung der Sanierungsmaßnahme
- Vergabe der Sanierungsmaßnahme an ein Unternehmen; Beginn der Durchführung, begleitende Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit
- Abschluss der Sanierung, Kommunikation des Sanierungserfolgs, Organisation von begleitenden Veranstaltungen

Anmerkungen
-

Kommunikation, Kooperation			
Nr.	K04	Monatlicher Gebäudeenergetag	
Ziel	Energieeinsparung in privaten Haushalten, Sensibilisierung der Bevölkerung		
Zielgruppe:	Bürgerschaft, Unternehmen, Energieberater*innen		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in; Externe		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Auf einer regelmäßig stattfindenden Veranstaltung zum Thema Energiesparen in Gebäuden kann dafür im Rahmen von Vorträgen und Ausstellungen, z. B. von Wand- und Fensterelementen, Ausleihmöglichkeiten für Stromsparkoffer etc., ein Bewusstsein in der Verwaltung, Bevölkerung und bei Unternehmen geschaffen werden. Das Ausleihen von Stromsparkoffern kann der Bevölkerung bei der Identifizierung von "Energiefressern" in Privathaushalten etc. helfen. Ein Beispielthema für eine Veranstaltung wäre die "verstärkte energetische Nutzung von Biomasse", die das vorhandene Potenzial aufzeigt und über die Nutzung informiert. Im Zuge dessen kann das Holz des eigenen Waldbestands lokal vermarktet werden. Kombinierbar ist diese Veranstaltung mit einer monatlichen Energieberater-Sprechstunde in den Räumlichkeiten der Stadt, unter abwechselnder Beteiligung aller regional tätigen Energieberater, die hieran Interesse haben.</p>			
Einsparpotenzial CO₂		 <p>Quelle: Powerpoint Archivbilder</p>	
Abhängig von Umsetzung der Teilnehmenden			
Finanzielle Wirkung			
indirekt, durch Umsetzung weiterer Maßnahmen werden hohe Investitionen getätigt, die lokal eingesetzt werden			
Kosten			
Klimaschutzmanager*in (siehe I 01), Werbung und Bereitstellung von Informationsmitteln			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Benennung einer zuständigen Person in der Verwaltung für das Vorhaben, Festlegung des ersten Starttermins der Veranstaltungen und Erstellung einer Liste mit kooperationsbereiten Energieberater*innen und Unternehmen • ortsübliche Bekanntmachung und Werbung und Beratung 			
Anmerkungen			
-			

Kommunikation, Kooperation			
Nr.	K05	Beratungsangebot für die Logistik-Branche	
Ziel	Ausweitung E-Mobilität		
Zielgruppe:	Stadt, Stadtwerke, Unternehmen der Logistikbranche		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in; Stadtwerke; Logistikunternehmen		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Bestellungen durch den E-Commerce verdichten den Waren- und Lieferverkehr und stellen die Logistik-Branche damit vor große Herausforderungen. Die Elektromobilität stellt einen Ansatz dar, um die Umwelt- und Lärmbelästigung in Städten und Ballungsräumen zukünftig zu reduzieren. Das Potenzial der Elektromobilität in der Logistik-Branche ist groß und wird in der Zukunft durch Einfahrverbote und Emissionsgrenzen noch weiter steigen. Zum Laden stehen in Haldensleben acht Stadtwerke-Ladestationen und zwei SM!GHT-Straßenlaternen (für E-Bikes) zur Verfügung. Das Bundesumweltministerium fördert seit 2017 über das Förderprogramm "CO2-freie Zustellung" die Elektromobilität in der Logistik-Branche. Das Förderprogramm beinhaltet 17 Millionen Euro, mit denen bspw. die StreetScooter der Deutschen Post gefördert wurden.</p>			
Einsparpotenzial CO2			
918 t CO2-Äquivalente			
Finanzielle Wirkung			
Abhängig vom Standort des Fahrzeugherstellers, Beauftragung lokaler Unternehmer zur Wartung und Reparatur			
Kosten			
Personalaufwand Klimaschutzmanagement			
Fördermöglichkeiten		Quelle: pixabay	
CO2-frei Zustellung von BMU			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • Terminfindung mit zuständigem Beratungsleiter (möglicherweise Klimaschutzmanager*in) • örtliche Bekanntmachung/Kontaktieren der Zielgruppe für Beratung • Durchführung der Beratung 			
Anmerkungen			

Kommunikation, Kooperation			
Nr.	K06	Bekanntmachung des vorhandenen E-Carsharing-Angebots	
Ziel	Ausweitung Bekanntheit E-Carsharing-Angebot		
Zielgruppe:	Stadt. Stadtwerke, Bürgerschaft		
Akteure:	Verwaltung; Stadtwerke; Klimaschutzmanager*in		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Am Bahnhof der Stadt Haldensleben besteht das Angebot des E-Carsharings. Das Ausleihen eines Autos kostet pro Tag 18 €, für ein Wochenende 50 €. Im Angebot befindet sich unter anderem ein VW E-UP, mit einer Reichweite von 160 km. Zum Laden stehen in Haldensleben acht Stadtwerke-Ladestationen und zwei SM!GHT-Straßenlaternen (für E-Bikes) zur Verfügung. Das Angebot der Stadtwerke Haldensleben (SWH) wird bisher nur wenig genutzt. Mit der Hilfe der Stadtwerke soll im Rahmen dieser Maßnahme verstärktes Marketing für das vorhandene E-Carsharingangebot betrieben werden.</p>			
Einsparpotenzial CO₂		 <p>Quelle: pixabay</p>	
nicht quantifizierbar			
Finanzielle Wirkung			
Abhängig vom Standort des Fahrzeugherstellers, Beauftragung lokaler Unternehmer zur Wartung und Reparatur			
Kosten			
Personalaufwand Klimaschutzmanagement			
Fördermöglichkeiten			
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • ab Einstellung KSM: örtliche Bekanntmachung/Kontaktieren der Zielgruppe 			
Anmerkungen			
-			

Kommunikation, Kooperation			
Nr.	K07	Gründung eines Klimabeirates zur interdisziplinären Bearbeitung des Themenkomplexes Klimaschutz	
Ziel	Information und Motivation, Beteiligung		
Zielgruppe:	Politik, Bürgerschaft, Unternehmen		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanager*in		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>In der Konzeptphase wurde auf eine intensive Beteiligung von örtlichen Fachleuten und Bürgerschaft Wert gelegt. Es ist empfehlenswert, diese Akteursgruppen wieder zu aktivieren und einen Klimabeirat mit diesen und weiteren Akteursgruppen zu gründen. So entsteht ein stadtweites Gremium, welches das Thema Klimaschutz weiter vorantreibt, die Maßnahmen beschleunigt und kontrolliert.</p> <p>Zukünftiges Ziel ist es, sich in regelmäßigen Abständen über bestehende Projekte und Best-Practice-Beispiele auszutauschen. Der Klimabeirat sollte sich auch nach dem Beschluss des Klimaschutzkonzepts regelmäßig treffen und in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen einbezogen werden. Alle Termine, Veranstaltungstipps, Informationen, Ergebnisse aus dem Erfahrungsaustausch sollten an dieser Stelle untereinander und in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.</p>			
Einsparpotenzial CO ₂			
über die umgesetzten Maßnahmen			
Finanzielle Wirkung			
keine			
Kosten			
keine			
Fördermöglichkeiten	Quelle: seecon		
keine			
Erforderliche Aktionsschritte			
Organisation von Treffen des Klimabeirates			
Anmerkungen			
Zukünftig ist eine in Abständen erfolgende Beteiligung bestehender bürgergetragener Initiativen empfehlenswert, um Klimaschutz stadtweit als Thema zu etablieren.			

Mobilität			
Nr.	M01	Steigerung der Effizienz des städtischen Fuhrparks (Leitmaßnahme)	
Ziel	Reduzierung der CO2-Emissionen durch den Ausbau von E-Mobilität		
Zielgruppe:	Stadt, Bürgerschaft		
Akteure:	Verwaltung		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Bei der Anschaffung von neuen Fahrzeugen für den städtischen Fuhrpark der Stadt Haldensleben sollen die Möglichkeiten alternativer Antriebe geprüft werden. Auf Wunsch der Beteiligten wird für den Einsatz neben batterieelektrischen Fahrzeugen auch der von Erdgas-, wasserstoffbetriebenen sowie Hybrid-Fahrzeugen geprüft. Ziel ist es, sowohl bei Fahrzeugen der Stadtverwaltung, als auch bei den Fahrzeugen der städtischen Eigenbetriebe eine Steigerung der Effizienz zu erreichen. Dabei soll auf die umfangreichen Erfahrungen der Stadtwerke zum Thema Elektromobilität zurückgegriffen werden. Ergänzend sollte auch die Nutzung von E-Bikes in Betracht gezogen werden, sofern sich hiermit Autofahrten vermeiden lassen. Die Anschaffung von E-Fahrzeugen innerhalb des städtischen Fuhrparks hat Modellcharakter und veranschaulicht der Bürgerschaft die Vorzüge beim täglichen Einsatz. Bestimmte kommunale Fahrzeuge sind vielbenutzt, legen aber keine weiten Strecken zurück, sodass bspw. die Elektromobilität gut einsetzbar ist. Hier kommt eine Förderung als "ausgewählte Maßnahme" im Rahmen des Klimaschutzmanagements (siehe I 01) in Betracht bei (Teil-)Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf Elektromobilität (E-Bikes, Pedelecs, Elektrolastenfahrräder, Elektrofahrzeuge, Plug-In-Hybrid Fahrzeuge; 50 % Förderung, max. 200.000 €, falls 70 % Emissionen durch Neufahrzeug oder elektrische Zweiräder eingespart wird).</p>			
Einsparpotenzial CO2			
je Fahrzeug ca. 1,8 t CO2-Äquivalente bei Bezug über dt. Strommix, bzw. 3,1 t CO2-Äquivalente bei PV-Strom			
Finanzielle Wirkung			
Einsparungen durch niedrigere Betriebskosten			
Kosten			
hohe Investitionskosten, Reduktion durch E-Carsharing-Konzept, Günstigere Fahrzeuge ab 25.000 €			
Fördermöglichkeiten			
50 % Förderung, max. 200.000 €, falls 70 % Emissionen durch Neufahrzeug oder elektrische Zweiräder eingespart wird		Quelle: pixabay	
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • detaillierte Kalkulation der Investitions-, Betriebs- und Wartungskosten/Kontaktaufnahme mit Projektträger Jülich bezüglich der Förderrichtlinie Elektromobilität, falls mindestens fünf Fahrzeuge beschafft werden • Einstellen der entsprechenden Mittel in den Haushalt • Anschaffung der Fahrzeuge 			

Anmerkungen			
-			

Mobilität

Nr.	M02	Radverkehrskonzept entwickeln und umsetzen (Leitmaßnahme)	
Ziel	Verstärkung Radverkehr		
Zielgruppe:	Bürgerschaft		
Akteure:	Verwaltung; Klimaschutzmanagement; Nachbargemeinden; Energieagentur; Landkreis		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig

Kurzbeschreibung
 Bei der Entwicklung und Umsetzung des Radverkehrskonzept wäre insbesondere der Ausbau der Radinfrastruktur sinnvoll. Darunter fällt die Erneuerung, Überprüfung und Erweiterung bestehender Radverkehrswege. Die Einführung eines Wettbewerbs oder einer Aktionswoche wäre zudem möglich. Dabei gilt es bspw. Festzustellen, in welchem Unternehmen bzw. welcher Verwaltungabteilung die meisten Mitarbeiter mit dem Rad zur Arbeit kommen. So kann ein Bewusstsein und Anreiz für das Thema Radverkehr geschaffen werden. Eine Erweiterung des Konzepts mit Bezug zum Tourismus wäre möglich. Des Weiteren kann mithilfe des Konzepts der Ausbau des vorhandenen E-Bike-Verleihs geprüft werden. Im Zuge dessen muss der Verleih verstärkt bekanntgemacht, weitere Ladestationen gebaut und die Möglichkeit zur Kurzmiete eingeführt werden.

Einsparpotenzial CO2	918 t CO2-Äquivalente
Finanzielle Wirkung	Einsparung Treibstoffkosten in privaten Haushalten
Kosten	Personalaufwand KSM, Sachmittel, Ausbau Radwegenetz je nach Ausmaß hoch
Fördermöglichkeiten	keine



Quelle: Powerpoint Archivbilder

- Erforderliche Aktionsschritte**
- Führen von Kooperationsgesprächen mit Nachbargemeinden
 - detaillierte Kalkulation, Einstellen der Haushaltsmittel für die Erstellung eines Radverkehrskonzepts
 - Ausschreibung und Vergabe
 - Abschluss der Konzepterstellung

Anmerkungen
-

Mobilität			
Nr.	M03	Mobilitätsmanagement für Kitas und Schulen	
Ziel	Klimafreundliche Mobilität und Bildung für den Klimaschutz		
Zielgruppe:	Kitas, Schulen, Bürgerschaft		
Akteure:			
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Vorgeschlagen wird die integrierte Durchführung von Maßnahmen zur klimafreundlichen Mobilität (Fuß- und Radverkehr, ÖPNV), Verkehrssicherheit, Schulwegplanung, Mobilitätsbildung im Unterricht, Bildung einer Arbeitsgruppe „Schulmobilität“ und beispielhaftem Mobilitätsaktivitäten. Mit dieser Maßnahme werden sehr langfristige Ziele erreicht, wie etwa die sichere und konfliktarme Organisation des Hol-Bring-Verkehrs sowie die Gewährleistung der Verkehrssicherheit, auch der Kinder die zu Fuß unterwegs sind. Werden nachhaltige Fortbewegungsmöglichkeiten schon Kindern aufgezeigt, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch im Erwachsenenalter übernommen werden. Dies kann beispielsweise in Form von Wettbewerben, Aktionstagen, Projektwochen, Elterninformationsveranstaltungen, Unterrichtseinheiten, Fahrradprüfungen etc. durchgeführt werden. Als Beispiel könnte das Konzept „Let’s go“ in Nieheim dienen (Zukunftsnetz Mobilität NRW).</p>			
Einsparpotenzial CO2			
459 t CO2-Äquivalente			
Finanzielle Wirkung			
Einsparung Treibstoffkosten in privaten Haushalten			
Kosten			
Personalkosten, Veranstaltungskosten			
Fördermöglichkeiten			
keine		Quelle: pixabay	
Erforderliche Aktionsschritte			
<p>Mit der örtlichen Polizei, dem ADFC, den örtlichen Fahrradgeschäften, örtlichen Vereinen und Leitungen der Kitas und Schulen sollte eine Kooperation angestrebt werden. Die Idee sollte in einer Veranstaltung präsentiert und der Mitwirkungswille geprüft werden. Die Akteure können ihre Ideen einbringen und Termine in den Kitas und Schulen anbieten. Insbesondere bei Neueinschulungen sollte ein Termin angesetzt werden, um Schulwege, Verkehrsverhalten und Fortbewegungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Die Organisation hierbei liegt idealerweise bei dem Klimaschutzmanager (I 01).</p>			
Anmerkungen			
-			

Mobilität			
Nr.	M04	Ausbau und Steigerung der Attraktivität des ÖPNV	
Ziel	Klimafreundliche Mobilität und Bildung für den Klimaschutz		
Zielgruppe:	Verwaltung, Verkehrsbetriebe, Bürgerschaft		
Akteure:	Verwaltung		
Priorität:	hoch	mittel	niedrig
Aufwand:	hoch	mittel	niedrig
Umsetzung:	kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Kurzbeschreibung			
<p>Die Attraktivität und Auslastung des ÖPNVs in Haldensleben muss gesteigert werden. Ein Lösungsansatz dafür könnte sein, einen Anreiz durch günstigere Preise zu schaffen. Insbesondere die Länder müssen einen Rechtsrahmen für eine dritte Säule, zusätzlich zur üblichen ÖPNV-Finanzierung, als Nahverkehrsabgabe schaffen, die den kommunalen Aufgabenträgern weitere Handlungsspielräume für die Finanzierung öffnet. Beispielsweise könnten Kinder, Jugendliche sowie Senioren und Seniorinnen kostenlos und Erwachsene kostengünstiger den ÖPNV nutzen. Mit dem Ausbau eines Marketingkonzepts und einem Pilotprojekt zur Errichtung einer mit Wasserstoff oder Strom betriebenen Busflotte soll die Attraktivität gesteigert werden. Im Idealfall erfährt der Individualverkehr so einen Rückgang (Verkehrsverlagerungseffekt).</p>			
Einsparpotenzial CO2			
jährliche THG-Einsparung im Jahr 2030 bei vollständiger Substitution der Linienbusse: 425 t CO2-Äquivalente (E-Busse) / 238 t CO2-Äquivalente (H2-Busse) ; im Vergleich zur fossilen Flotte 2020 bei identischer Fahrleistung			
Finanzielle Wirkung			
Einsparung Treibstoffkosten in privaten Haushalten			
Kosten			
Elektrobus: 600.000 € Wasserstoffbus: 625.000 €			
Fördermöglichkeiten			
möglich			
Quelle: Powerpoint Archivbilder			
Erforderliche Aktionsschritte			
<ul style="list-style-type: none"> • detaillierte Kalkulation der Kosten (für Preisänderungen des ÖPNVs und des Pilotprojekts), Kontaktaufnahme bezüglich der Förderung • Planung eines konkreten Marketingprojekts 			
Anmerkungen			
-			